

Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Modul 7

Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule



Modulautoren

Karl Handschuh, Tanja Jovanovic

Thomas Rajh, Christa-Marija Schuldt

Projektleitung und Projektkoordination

Achim Beule

Prof. Dr. Hansjörg Seybold

Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule

Erwerbbar Kompetenzen

Mit den nachfolgenden Kompetenzen soll umrissen werden, welche individuellen Lernprozesse beim Durcharbeiten dieses Moduls angeregt und unterstützt werden sollen.

- Darlegen, warum BNE für die Unterrichts- und Schulentwicklung von großer aktueller und zukünftiger Bedeutung ist.
- Exemplarische Themen und didaktische Zugänge kennen und für die eigene Schule auswählen bzw. konzipieren.
- Methodische Ansätze erproben und durch eigene Möglichkeiten ergänzen.
- Good-practice-Beispiele kennen, besondere Stärken und ggf. auch Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Projekte benennen können.
- Vermitteln, in welcher Weise schulische Handlungsbereiche durch eine Fokussierung auf eine altersgruppengerechte BNE (um-)gestaltet werden können.
- Um die Bedeutung der Vernetzung der Akteure wissen und Austauschmöglichkeiten nutzen.
- Relevante Kriterien und Indikatoren zur Dokumentation und Bewertung von Maßnahmen benennen und anwenden.

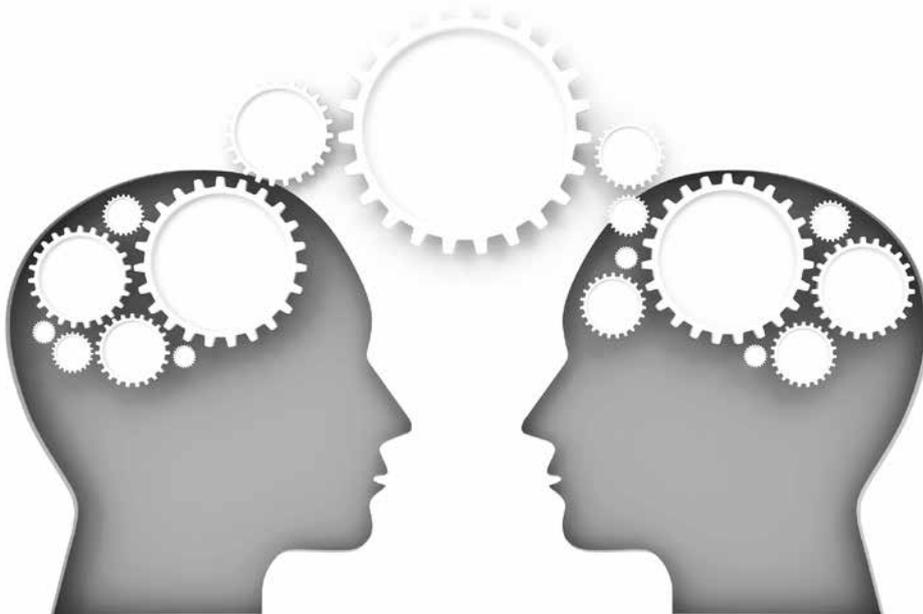


Bild: © ymgerman - fotolia.com

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grundgedanken einer BNE in der Schule	5
1.1 Schule und BNE	5
1.2 Unterrichtsentwicklung und -gestaltung	7
1.3 Grundsätze nachhaltiger Entwicklung an Schulen	9
2. BNE als Schulkonzept	11
2.1 Kooperationspartner: „Schule und...“	11
2.2 Schule ist mehr als Unterricht	14
2.3 Schülerfirmen – nachhaltig ins Berufsleben	15
2.4 BNE im Schulprogramm	16
2.5 Öffentlichkeitsarbeit	17
3. Schulpraktische Handlungsfelder, Didaktik und Methodik	18
3.1 Handlungsfelder in der Schule	18
- Was ist möglich?	
- Was ist nötig?	
3.2 Projekte und Umsetzungsbeispiele	19
3.3 Thematische Zugänge	20
3.4 Didaktische Zugänge	22
3.5 Whole school approach – ganzheitlicher Ansatz der Schulentwicklung	23
3.6 Handlungsfeld Ökonomie	24
3.7 Handlungsfeld Ökologie	25
3.8 Handlungsfeld Soziales	26
3.9 Weitere didaktische Materialien	27
3.10 Methodische Möglichkeiten und Ziele von BNE	28
3.11 Weitere Umsetzungsmöglichkeiten – UNESCO Projektschulen	30
4. Literaturhinweise	32
5. Linkliste	33

1. Grundgedanken einer BNE in der Schule

1.1 Schule und BNE

Schulen entwickeln sich kontinuierlich. Alle paar Jahre werden neue Räume gebraucht oder alte saniert oder renoviert. Jedes Jahr kommen neue Kinder an die Schule, Abgänger verlassen die Schule, um ihre individuellen Bildungswege zu gehen oder Berufe zu ergreifen und die Lebenswelt mit zu gestalten. Fast jedes Jahr kommen neue Lehrpersonen mit neuen Ideen, Erfahrungen und Konzepten, die sich mit dem Kollegium austauschen und ein Schulprofil stärken oder erweitern können. Täglich wird in der Schule gelernt: im Unterricht, wenn die Themen interessant sind und die Kinder aktivieren, in der Gruppe, wenn man zusammen lebt und arbeitet, in den Pausen, wenn Klassenzimmer, Flure und Schulhöfe ihre Rolle als wichtige zusätzliche Erzieher erfüllen, wenn mehr und mehr auch außerschulische Lernorte zu Erfahrungsräumen werden.

Schulen entwickeln sich, weil sich kontinuierlich Gesellschaft und Wirtschaft entwickeln und damit neue Ansprüche formuliert werden. Zu Recht erwarten Schulträger einen verantwortlichen Umgang mit knappen Ressourcen und einen schonenden Umgang mit Räumen und Material. Zu Recht erwarten Eltern, dass Kinder in der Schule Trainingsfelder vorfinden, die ihnen helfen, gemäß ihrer je individuellen Leistungsfähigkeit Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und über spannende Fragestellungen, Diskussionen, Experimente, Recherchen und Projekte ein Grundwissen aufzubauen; auch erwarten sie, dass die Bereitschaft und Fähigkeit zum Weiterlernen in Bildungseinrichtungen und Betrieben zugrunde gelegt wird. Ebenso erwarten sie von der Schule, dass auch die natürliche Mitwelt erlebt und ein sowohl rational als auch emotional begründetes Verhältnis entsteht, denn der Mensch lebt nicht nur mit der Natur, er muss lernen, sie zu achten und sich selbst als verantwortlich gestaltenden Akteur und Teil der Natur zu erkennen.

Mindestens ebenso erwartet die Gesellschaft, dass es der Schule gelingt, sozial und solidarisch handelnde Persönlichkeiten zu entwickeln, die demokratische Strukturen nicht nur benutzen und übernehmen, sondern mit Leben erfüllen. In einer Welt der verschmelzenden Wirtschaftsräume, die sich täglich wandelt und neue Herausforderungen schafft, weil ökologische oder soziale Probleme nicht mehr begrenzt bleiben, werden interkulturelle Kompetenzen ebenso gebraucht wie ein sicheres Grundgerüst an ethischen/religiösen Grundhaltungen, um sich im Kontext globaler Entwicklung Orientierung zu verschaffen.

Sie nennen es oft nicht so, aber sie erwarten von Schulen eine nachhaltige Entwicklung in der Schul- und Unterrichtsgestaltung. Schulen entwickeln sich, weil sie diesen berechtigten Ansprüchen gerecht werden wollen und Lehrerinnen und Lehrer einen hohen Anspruch an ihre Arbeit haben.

Sie entwickeln sich im unterrichtlichen Feld, wenn Schlüsselthemen auf der Tagesordnung stehen und Zeit für Wichtiges vorhanden ist. Schule ist das Feld, in dem junge Menschen, die noch über wenig Lebenserfahrung verfügen, die Chance erhalten, auch einfache Grundfragen zu stellen und in einem sich immer mehr der Realität annähernden Schonraum Erfahrungen machen können. Wenn Ansichten hinterfragt und Einsichten diskutiert und entwickelt werden, wenn Teilaspekte sinnvoll vernetzt werden, sodass die mehrperspektivische Betrachtung und Bewertung gestärkt wird, dann entstehen selbständige, starke, handlungsfähige und handlungswillige Persönlichkeiten: Erkennen, Bewerten, Handeln.

Schulen entwickeln sich, weil begriffen wird, dass die Gesamtheit der gestalteten und gestaltbaren Lernräume das Denken und Lernen prägt und eine Kultur des Miteinanderlernens ebenso wachsen muss wie die Möglichkeit, sich individuell oder in kleinen Lerngruppen Wissen anzueignen und Erfahrungen zu machen. In einer Schule, die den Menschen wertschätzt und in der über den Tag hinaus gelernt werden kann, wachsen diejenigen heran, die die Aufgaben der Zukunft mutig und zuversichtlich angehen wollen und können.

Sie nennen es oft nicht so, aber sie streben eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an. Um dies zu unterstützen und dem Bildungskonzept in seiner Breite und Tiefe gerecht zu werden, damit es die Herausforderungen an eine Zukunft bestehen kann, in der mehr Menschen mit weniger Ressourcen trotzdem gut und sicher leben sollen, sollen hier Schritte aufgezeigt werden, die Schulen helfen können, gute und nachhaltige Lernorte zu sein.

www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2007/KMK-DUK-Empfehlung.pdf

1.2 Unterrichtsentwicklung und -gestaltung

Grundlegendes zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule

„Kaum einmal war die Pädagogik in einer so günstigen Lage, ihr Grundanliegen, nämlich auf Zukunft bezogen zu sein und Menschen befähigen zu wollen, selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen ihr Leben und die Welt zu gestalten, wieder zu finden in einer großen politischen Idee. Von daher sollte man die Chance ergreifen und Bildung für Nachhaltigkeit einbetten in eine generelle Bildungsreform.“
(de Haan 1998, S. 28)

Gemäß der alten Volksweisheit „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ muss gerade im Unterricht des Elementar- und Primarbereichs dafür gesorgt werden, eine Basis für einen nachhaltigen Lebensstil der Kinder zu legen.

Über erste Ansätze im baden-württembergischen Bildungsplan von 2004 hinaus ermöglicht es der für 2016 konzipierte neue Bildungsplan, kompetenzorientiert nachhaltige Handlungsperspektiven auszubilden und eigene Werthaltungen zu entwickeln. Dazu sind weniger neue Themenfelder nötig als vielmehr die Weiterentwicklung bekannter Themen und Handlungsfelder im Sinne eines Konzepts, das die Vernetztheit wichtiger Fragen und Zukunftsprobleme nicht ignoriert, sondern mittels geeigneter Methoden und Verfahren in einem ganzheitlichen Unterricht aufgreift.

Schüler werden nicht nur mit Inhalten konfrontiert, sondern über die Vermittlung der unmittelbaren Bedeutsamkeit werden Vernetzungen einfacher ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte aufgezeigt und über Einsicht wird letztlich die Lernmotivation gestärkt.

Bei Kindern, die zunehmend zu Konsumenten werden, Zuschauer bei multimedialer Dauerberieselung, muss wieder Betroffenheit erzeugt werden, die Verbundenheit der Umwelt mit dem eigenen Leben und seinen Perspektiven müssen aufgezeigt werden, indem wir die Themen an ihren eigenen Erfahrungen „andocken“.

Die Leitfrage, die wir uns in unserem Unterricht immer wieder stellen müssen heißt:

- Was hat dieser oder jener Sachverhalt mit dem einzelnen Kind zu tun?
- Wie kann ich den Kindern das Gefühl vermitteln, dass alles, was in und mit unserer Umwelt geschieht, direkt mit ihnen zu tun hat?
- Wie kann ich in den Kindern die Sehnsucht nach einer intakten Umwelt wecken?
- Wie können Kinder wieder dazu gebracht werden, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und zu schätzen?

Gerade das Grundschulalter ist dazu angetan, Gewohnheiten des nachhaltigen Lebensstils auszuprägen – und die Fähigkeit und Motivation der Kinder zur Nachahmung trägt auch wesentlich dazu bei.

Da in der BNE die Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales in Wechselbeziehung betrachtet und fachübergreifend erschlossen werden sollen, rückt daher besonders der mehrperspektivisch angelegte Fächerverbund MNK und mit dem Bildungsplan 2016 das Fach Sachunterricht in den Blickpunkt.

Zur Einführung in BNE-Thematiken bietet sich das „Philosophieren mit Kindern“ an, bei dem Schüler in „Was wäre, wenn...?“-Szenarien mit den verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit einem partizipatorischen Ansatz folgend konfrontiert werden können und die globalen Auswirkungen begreifen, um daraus einfach zu realisierende Handlungsstrategien entwickeln zu können.

Aber auch hier gilt: statt eines „Rundumschlages“ im Hinblick auf ökologische, ökonomische und soziale Komponenten im Bereich eines Themas, müssen Schwerpunkte gesetzt werden – wichtig bleibt nur, dass die Lehrer/innen sich selbst der Dimensionen einer Thematik bewusst sind und die Aufmerksamkeit ggf. der Kinder so steuern können.

Allerdings müssen Konzepte einer Bedrohungspädagogik, der Verharmlosung mit der Folge des untätig Bleibens und des schmerzlich erlebten persönlichen Verzichts vermieden werden.

1.3 Grundsätze nachhaltiger Entwicklung an Schulen

BNE an meiner Schule? Wozu?

Schule muss anders sein als das Abarbeiten von Unterrichtseinheiten und das Abprüfen von Angelerntem (aber nicht Gelerntem). Schule muss dem Lernen einen Sinn geben. Dies erreicht sie durch situiertes Lernen. Jugendstudien unterstreichen aber auch die besondere Verantwortungs- und Handlungsbereitschaft in allen Fragen nachhaltiger Entwicklung. Kinder und Jugendliche haben eine hohe Sensibilität für Fragen der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung. Es gilt nun, auch ihre hohe Kompetenz in der Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, die ihnen viele Lern- und Präsentationsmöglichkeiten erschließt, zu nutzen und durch Naturbegegnung und praktisches Tun zu ergänzen. Wenn Schule sich öffnet, begegnet sie dem Leben.

Schulen, die sich auf den Weg gemacht haben, erkennen, dass sich nicht nur der Unterricht, sondern das gesamte Schulleben positiv verändert. Durch die Öffnung des Unterrichts und eine bewusste Schulentwicklung entstehen Verantwortungsräume, die Kindern und Jugendlichen Lernmöglichkeiten bieten.

Die Entwicklungsfelder

Unterrichtsentwicklung

BNE-spezifische Themen und Methoden erschließen rasch das integrierte Denken und den fächerverbindenden Ansatz durch die Verbindung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten.

Darüber hinaus sind unterschiedliche Formen des Lernens und vor allem auch die Erschließung musisch-künstlerischer Ausdrucksformen zusätzliche Möglichkeiten, sich Kompetenzen anzueignen.

Schulentwicklung

BNE gestaltet Schule, denn ein Sinnrahmen gibt der Schulentwicklung eine klare Richtung. Dies reicht von der Überarbeitung und Neuausstattung der Bibliothek und Mediensammlung, über klare Entscheidungen für Verpflegungsmöglichkeiten, eine Erweiterung des Schulcurriculums, spezielle Ganztagesangebote, die Gestaltung des Schulareals bis hin zur Suche nach außerschulischen Partnern. Die Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren hilft bei der Ausgestaltung eines klaren Schulprogramms.

www.youtube.com/watch?v=gqWRbSyLku4



Zur Vertiefung

www.grueneraal.de

www.uport-hh.de/projekte/bne-aktivitaeten-an-schulen/

www.bne-kompass.de/bildungsangebote/

www.mcmoehre-bawue.de/

Besondere Aufgaben der Schulleitung

Es versteht sich von selbst, dass der Schulleitung eine besondere Rolle zukommt, dass sie glaubwürdig hinter einem BNE-Konzept der Schule stehen und es vorantreiben muss, z.B. durch

- die Installation einer Entwicklungsgruppe und deren Ausstattung mit Zeitressourcen und Mitteln.
- die Unterstützung von Fortbildungsmaßnahmen aller Art (bspw. auch gemeinsame Exkursionen zu UNESCO-Schulen, nachhaltige Lehrerausflüge...)
- die Gestaltung Pädagogischer Tage.
- Vorschläge zu einer Erweiterung des Leitbilds.
- Kommunikation aller Schritte und Erfolge, bspw. durch regelmäßige Statusberichte in Konferenzen, Rundschreiben, Öffentlichkeitsarbeit, Internet etc.
- ein Beschaffungswesen, das sich an Grundsätzen der Nachhaltigkeit orientiert.
- Kontaktpflege mit dem Schulträger und außerschulischen Partnern.
- die Förderung von „Leuchtturmprojekten“ an der Schule (PV- oder Windkraftanlage, Tierpflege, Biotoppflege, Schülerfirma ...)
- die Zertifizierung (EMAS, Nachhaltigkeitsaudit).
- die Würdigung/Auszeichnung aller Aktivitäten, die Selbstverantwortung und Partizipation auf allen Ebenen fordern und fördern.



Einbindung der Elternschaft

Eltern sind wichtige Partner in allen Erziehungs- und Bildungsfragen. Sie einzubinden ist unerlässlich, indem z.B.

- über Inhalte/Projekte und deren Zielsetzung informiert wird.
- Eltern wissen, warum bestimmten Methoden angewandt werden.
- sie sich mit Vorschlägen oder eigenen Beiträgen an der Planung von Projekten oder der Suche nach Experten beteiligen können.
- Info-Briefe versandt oder Eltern zu Präsentationen eingeladen werden.
- mit Eltern über die Einführung einer (fair und ökologisch produzierten) Schulkleidung nachgedacht wird (vgl. Schule Anne-Sophie).
- Schülerfirmen fachlich beraten werden.
- gemeinsame Feste nachhaltig gestaltet werden.
- die Eltern sich bei der (Um-)gestaltung des Schulareals einbringen können.
- ...

www.freie-schule-anne-sophie.de/schulkleidung.html

www.ups-schulen.de

Es ist wichtig zu erkennen, dass das Prinzip der Partizipation auch für die Einbindung der Eltern in die Umsetzung des Bildungskonzept Geltung hat und Chancen eröffnet.

2. BNE als Schulkonzept

2.1 Kooperationspartner: „Schule und ...“

BNE ist ein Bildungskonzept, das sich als pädagogische Reaktion auf gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Veränderungen versteht. Daher ist klar, dass Schule sich in ihrem Tun nicht von all diesen Faktoren abschließen und sich in einem „Als ob – Handeln“ verlieren darf.

Wichtige **Partner** für eine gelingende BNE müssen gefunden und eingebunden werden!

Unternehmen

Unternehmen sind auf nachhaltige Entwicklungen angewiesen. Immer mehr größere Unternehmungen legen Nachhaltigkeitsberichte vor und übernehmen Verantwortung für MitarbeiterInnen und Produkte (CSR).

Solche Unternehmen, die zukunftsfähige Arbeitsplätze bieten, sind auch natürliche Partner der Schulen in Fragen der Berufsorientierung.

Experten

Experten können insbesondere in Bereichen wie dem Globalen Lernen wichtige und glaubwürdige Vermittler von Erfahrungen sein. Sie schaffen einen persönlichen Bezug. Idealerweise können Experten auch außerschulische Lernorte erschließen helfen.

Nichtregierungsorganisationen

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) decken ein weites Themenspektrum ab und vermitteln Kontakte. Lernende erfahren hier auch, welche Handlungsmöglichkeiten bürgerschaftliches Engagement während und nach der Schule erschließt.

Es ist gut, wenn die Schule in ein ganzes Netzwerk solcher NGOs eingebunden ist. Ausstellungen, Aktionen, Experten – all das findet sich hier.

Patenschaften

Schule kann ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und darauf vorbereiten, indem Patenschaften übernommen werden.

Hierfür gibt es viele gelingende Beispiele; sie reichen von Patenschaften bspw. mit sozialen Einrichtungen bis hin zur Übernahme von Verantwortung für Biotope.

Durch das Handeln im öffentlichen Raum erfahren Kinder und Jugendliche, dass ihr Tun nicht nur wichtig ist, sondern Kompetenzen erfordert und Anerkennung einbringt.



Aus Stolpersteinen...**... werden Gelingensfaktoren**

Wenn BNE mehr sein soll als ein bisschen Mülltrennung und Strom sparen und hin und wieder ein nettes Projekt, wenn BNE tatsächlich als Konzept einer zukunftsfähigen Bildung verstanden werden soll, dann sind viele (vor allem personelle und personale) Grundlagen zu schaffen und vieles kann auch falsch angegangen werden. Vieles ist zu bedenken und zu diskutieren, denn es darf nicht der Eindruck einer „Heilslehre“ entstehen, die auf alles eine Antwort parat habe und die Zukunft voraussehen könnte.

Einige Stolpersteine auf dem Weg können sein ...

- Der Einfluss der Peergroups und der Werbung bzw. der Medien allgemein (gesamter kultureller Hintergrund) wird nicht beachtet
- Verzettelung in gut gemeinten Einzelaktionen/Projekten
- Kein Feedback, keine Evaluation von Maßnahmen
- Keine Entwicklungsziele
- Keine Unterstützung „von oben“ (Ministerium, Schulverwaltung, Bildungsplan, Schulleitung, ...)
- Eltern als wichtige Erziehungspartner bleiben außen vor
- Unklarheit über die Gestaltung einer Postwachstumsgesellschaft und der Ausprägung nachhaltiger Lebensstile; Verlustängste, Angst vor Veränderung
- Die großen (und notwendigen) Ziele der Dematerialisierung und Decarbonisierung werden nicht konsequent verfolgt; Angst vor Konflikten mit Interessensgruppen
- Vermeidung notwendiger Diskussionen: Wo wollen wir hin? Wie viel Veränderung ist notwendig? Wie und in welchem Zeitraum soll das gehen? Warum wollen wir das? Was soll danach besser sein? Wie sind Chancen und Risiken individuell und gesamtgesellschaftlich (bzw. im globalen Rahmen) gegeneinander zu gewichten? Gefährdet Subsistenz unsere Exportwirtschaft? Wie lassen sich Rebound-Effekte vermeiden?
- Mehrdeutige Verwendung des Begriffs der „Nachhaltigkeit“ („nachhaltiges Lernen“)
- Kein gemeinsames pädagogisches Konzept im Kollegium: „Exotenstatus“ der BNE-Lehrer, Ablehnung, Opposition, „Abschieben“ auf einzelne Fächer, ...
- Grundsätze einer Nachhaltigkeits-Pädagogik sind nicht bekannt (Gefahr der „Katastrophen-Pädagogik“, Verharmlosung, Übertreibung, ...)
- Gut gemeinte Unterstützungsangebote in Form von Unterrichtsvorlagen, die situiertes Lernen erschweren oder verunmöglichen
- Überforderung von Schulleitungen durch vielfältige neue Aufgaben (Wer nichts tut, lebt ruhiger und länger)
- Bestenfalls beiläufige Würdigung von Engagement im Rahmen der Fremdevaluation, keine echte Wertschätzung durch Schulverwaltung und Schulpartner (Schulträger, ...)

www.biberburg-berschweiler.de

- Unternehmen, die sich einer CSR verpflichtet fühlen, werden nicht als Lernpartner erkannt
- Lernende erfahren zu wenig echte Partizipationsmöglichkeiten und haben zu wenig Gelegenheit, selbst aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen
- Keine Einbindung in Netzwerke (lokal/regional, auch NGOs), kein Austausch über good-practice-Beispiele
- Methoden einer BNE sind unzureichend bekannt
- Möglichkeiten, non-formales und informelles Lernen zu fördern, werden nicht erkannt
- Die Schule als Arbeitsplatz gibt es nur für Lernende (Ganztagsschule), die Lehrenden sehen Schule noch zu selten als zu gestaltenden Lebens- und Arbeitsraum, Ort für die Entwicklung von Konzepten, Teamteaching, ...
- Die Lehrerfortbildung zur BNE ist unzureichend

>>> Aufgabe

Formulieren Sie diese Stolpersteine so um, dass daraus ein Katalog von Gelingensfaktoren wird.

2.2 Schule ist mehr als Unterricht

Im Schulleben und Schulprogramm fest verankerte Bausteine einer BNE sind unendlich wertvoll für die Kultur einer Schule und ein Motor für Nachhaltige Entwicklung.

Kinder und Jugendliche, die während ihrer Schulzeit erfahren durften, dass es wertvoll und gewinnbringend ist, sich für eine Sache zu engagieren, werden dies auch als Erwachsene gerne tun!

Eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung bietet dabei durch ihre Vielseitigkeit die Chance, für jeden einzelnen Schüler einen Bereich zu finden, indem er sich wohlfühlt, für den er sich interessiert und für den er gerne engagiert, zuverlässig und mit hoher Motivation arbeiten möchte – vorzugsweise in einem Team mit anderen.

Wann hätten wir Lehrerinnen und Lehrer größere Chancen, die jungen Menschen so gut zu erreichen und ihnen gleichzeitig eine Lernplattform für diese Schlüsselqualifikationen anzubieten?

Viele Schulen haben bereits einige sehr gute Bausteine in ihrem Schulprogramm verankert. Daran anknüpfend lassen sich leicht neue Ideen finden und einführen!

Die nachfolgende Aufzählung zeigt einige Beispiele, wie Aspekte einer BNE im Schulleben verankert werden können:

- **Energiemanager**
www.energie-umwelt-schule.de
Abfallmanager regionale Infos über Landratsämter/Abfallwirtschaft
- **Naturschutz auf dem Schulhof oder im Schulgarten**
www.naturtipps.com/schule.html - viele interessante Downloads
- **Streitschlichter**
www.streitschlichtungskongress.de/seiten/Material_zur_streitschlichtung.html
- **Schulsanitäter**
www.jugendrotkreuz.de/jrk-in-der-schule/schulsanitaeter
- **Schülermentoren/Junior-Schülermentoren**
www.ejwue.de/schuelermentor/ und
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/35157/
- **Fair-Trade-Schulartikel**
www.fairtrade-deutschland.de/
- **Nachhaltige Schülerfirma**
www.nasch21.de/firmen/firmen_00.html
- **Schulobst**
www.schulfrucht-bw.de
- **Schülerfirma Gesundes Pausenbrot**
www.mcmoehre-bawue.de/
- **Partnerschule im Ausland**
www.kmk-pad.org/
- **Selbstlernzentrum/ Schulbibliothek**
www.schulmediothek.de



Ausführliche Informationen und viele interessante Beispiele in Baden-Württemberg:

www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/22334/

Ausführliche Informationen für Kinder und Jugendliche:

www.wir-ernten-was-wir-saeen.de/



2.3 Schülerfirmen – nachhaltig ins Berufsleben

Bereichernd für das Schulleben, ein wichtiger Baustein der Berufsorientierung und zugleich die beste schulische Maßnahme, um gleichzeitig alle Bereiche einer BNE anzusprechen – das sind Schülerfirmen.

Von Pausenverkauf über Schreibwaren bis hin zu Schulkleidung – den Ideen sind keine Grenzen gesetzt und es gibt zahlreiche Beispiele und Handreichungen, an denen sich Schulen orientieren können. Wenn eine Schule eine nachhaltige Schülerfirma betreibt, geht es nicht um den rein wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch darum, ökologische und soziale Ziele anzustreben. So sollte z.B. beim Verkauf von Schulkleidung darauf geachtet werden, dass die Produktion der Kleidung umweltverträglich und ohne Ausbeutung der Arbeiter geschah – es ist keinesfalls akzeptabel, wenn Schüler Schul-T-Shirts tragen, die von Kindern in der Dritten Welt hergestellt wurden.

Wichtig im Sinne der Gestaltungskompetenz ist es, die Schüler von Anfang an aktiv zu beteiligen – schließlich wird auch der Chef des zu gründenden Unternehmens ein Schüler oder eine Schülerin sein. Die Lehrkraft tritt in den Hintergrund als Berater oder Beobachter, ganz so, wie die neue Lehrerrolle es verlangt.

Rechtliche Aspekte einer Schülerfirma

Im Unterschied zu einer sog. Juniorfirma ist eine Schülerfirma kein reales Unternehmen, für das eine Anmeldung beim Gewerbeamt notwendig wäre. Eine Schülerfirma ist ein Schulprojekt mit einer pädagogischen Zielsetzung. Die Versicherung erfolgt über die Schule.

Die Lehrkräfte haben Aufsichtspflicht. Diese hängt natürlich vom Alter, der Vernunft der Schülerinnen und Schüler und Art der Schülerfirma ab.

Träger einer Schülerfirma kann die Schule selbst oder der Schulförderverein sein. Auf keinen Fall darf vergessen werden, den Schulträger über die Gründung zu informieren. Es ist möglich, ein kooperierendes Unternehmen (z.B. einen Bildungspartner) als Ratgeber einzubinden. Die Schülerfirma sollte eine eigene Satzung haben sowie mit der Schule eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnen – dies könnte der feierliche Beginn sein.

Wichtig ist, Vorschriften zu beachten – z.B. müssen alle Mitarbeiter bei einer lebensmittelverarbeitenden Firma eine Hygienebelehrung beim Gesundheitsamt machen. Auch gilt es, zu prüfen, ob der Firmenname verwendet werden darf.

Der Jahresumsatz darf 35.000 Euro nicht überschreiten, sonst werden Steuern fällig. Auch wichtig zu wissen: Kauft die Schülerfirma Gerätschaften ein, müssen diese ins Eigentum der Schule übergehen.

Interessante Artikel zum Thema nachhaltige Schülerfirmen bietet das Netzwerk

www.nachhaltige-schuelerfirmen.de

Ausführliche Informationen und viele interessante Beispiele:

www.institutfutur.de

www.mcmoehre-bawue.de/

www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/47383/

PowerPoint-Präsentation zu rechtlichen Fragen unter:

nachhaltige-schuelerfirmen.de/wp-content/uploads/2013/03/Rechtsfragen_Schuelerfirmen1.pdf

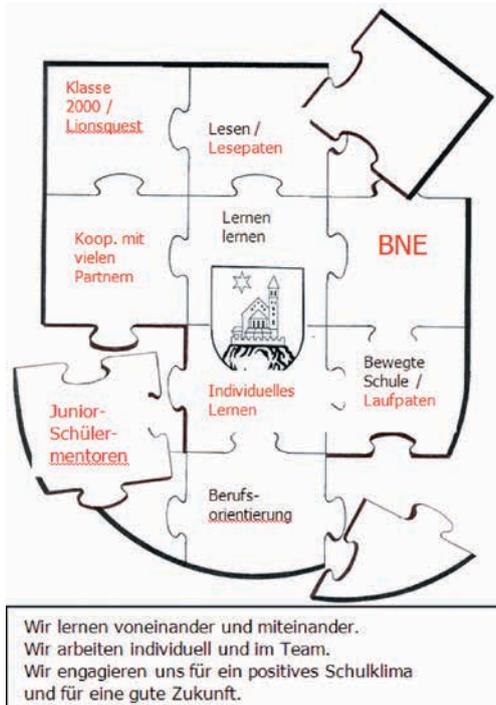
Beispiele für eine Satzung und eine Kooperationsvereinbarung sind zu finden unter:

www.nachhaltige-schuelerfirmen.de



2.4 BNE im Schulprogramm

Profil und Leitbild der Grund- und Werkrealschule Kirchberg an der Iller



Neben dem Unterricht finden sich in verschiedensten Bereichen im Schulleben BNE-Anknüpfungspunkte, z.B.

- Energie- und Abfallmanager
- ehrenamtliches Engagement der Schüler und Schülerinnen für die Schulgemeinschaft (Streitschlichter, AG-Leiter)
- Partnerschule in Afrika
- neue Lernkultur durch individuelles Lernen im Lernbüro und in der Bibliothek.



Schullogo

Nähere Informationen zur Schule

www.ghs-kirchberg-iller.de

BNE im Schulprogramm verankern

- Arbeitsgruppe (Lehrer) bereitet das Thema vor
- Päd. Konferenz: IST-Zustand feststellen, SOLL-Zustand festlegen
- Planung konkr. Unterrichtsvorhaben, sowie außerunterrichtliche Maßnahmen
- Mittels Projektplanung (z.B. SMART) Ziele festlegen u. terminieren
- Information und Einbindung Personal (Hausmeister, Sekretärin ...) und Schulträger (z.B. Information bei Gemeinderatsitzung)
- Einbindung von Eltern (Information Elternbeirat/Elternbriefe)
- Einbindung der Schülerschaft (z.B. Projekttag als „Start-Signal“ mit der Möglichkeit, sich Themenbereiche auszuwählen, an denen nach den Projekttagen weitergearbeitet wird – dabei verschiedene Aktionsfelder eröffnen, so dass für jeden etwas dabei ist – Gestaltung und Partizipation)
- Corporate Design und Corporate Identity (Logo/Leitbild/Profil)
- Einbindung der Öffentlichkeit durch Pressearbeit, Homepage oder auch durch Plakate, Ausstellungen an schulfernen Orten, z.B. in der Kirchengemeinde
- Gewinnung außerschulischer Partner (evtl. auch „Promis“?) als Unterstützung

Wichtig bei allen Punkten: Dokumentation (Portfolio!)

Schulpaket fifty-fifty

www.fifty-fifty.eu

Agenda 21 in der Schule

www.nua.nrw.de

Zukunft gestalten lernen

www.transfer-21.de

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Mit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte die Schule versuchen, nicht „nur“ die eigenen Schülerinnen und Schüler zu erreichen, sondern auch die breite Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit dieses Themas aufmerksam zu machen.

[www.institutfutur.de/
_publikationen/wsm/55.pdf](http://www.institutfutur.de/_publikationen/wsm/55.pdf)

Hierzu gehört eine gezielte und vielseitige Öffentlichkeitsarbeit:

- auf der schuleigenen Homepage (die evtl. von Schülern selbst gemacht wird) oder über andere Internet-Portale, z.B. als Beispiel für gelungene Schulentwicklung beim LS.
- durch Briefe an die Eltern oder Informationsbriefe an verschiedene schulische Partner, z.B. Gemeindeverwaltung, Firmen usw.
- durch Berichte in den Tageszeitungen, evtl. auch in pädagogischen Zeitschriften.
- durch Ausstellungen, die nicht unbedingt immer im Schulgebäude stattfinden sollten, sondern durchaus auch in anderen öffentlichen Gebäuden.
- durch Aktionen und Projekte, die bei der Öffentlichkeit Ansehen, vielleicht auch Verwunderung hervorrufen – dies bleibt umso besser im Gedächtnis. z.B. eine Schuhputzaktion auf dem Marktplatz, mit deren Einnahmen Kindersklaven im Sudan freigekauft werden.

Zertifizierungen und Wettbewerbe

Sie bringen öffentliche Aufmerksamkeit und Ansehen. Dies wird im Laufe der kommenden Jahre angesichts der sinkenden Schülerzahlen für viele Schulen ein wichtiger Gesichtspunkt für das Schulmarketing sein.

Grundlegende Informationen sind zu finden unter:

<http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/42140/>

Wettbewerbe

z.B. Energiemeister, Bundesumweltwettbewerb, Klimawerkstatt, Fairste Klasse gesucht, Schulhofdschungel, „vernetzte-er“, Naturtagebuch, Bildung statt Kinderarbeit, Toiletten machen Schule, Jugend hilft, Stadt-Land-Fluss

<http://www.schule-bw.de/aktuelles/wettbewerbe/>

Zertifizierungen

Dekade-Projekt www.bne-portal.de

UNESCO-Schule <http://www.ups-schulen.de>



Nachhaltige Schulentwicklung

3. Schulpraktische Handlungsfelder, Didaktik und Methodik

3.1 Handlungsfelder in der Schule

Was ist möglich?

Schule als Ort einer Bildung für nachhaltige Entwicklung entfaltet viele Lernanlässe in verschiedenen Dimensionen, in denen ein zukunftsorientiertes und den Prinzipien der Nachhaltigkeit verpflichtetes Lernen stattfinden kann, wie es de facto vielerorts bereits – oft unbewusst – praktiziert wird.

Eine Auswahl solcher Handlungsfelder wird im Folgenden skizziert, danach durch Praxisbeispiele näher erläutert und abschließend durch die Verortung in einem exemplarischen Schulkonzept mit einem adäquaten Rahmen versehen.

Daneben wird auch auf notwendige didaktische Materialien hingewiesen und deren Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt.

Was ist nötig?

Als Hilfestellung für Schulen, die sich auf den Weg machen wollen, sind Beispiele erfolgreicher Ansätze und Projekte sehr wichtig.

Sie bieten Impulse für die eigene Kreativität auf dem Weg, die eigene Schule hin zu einem Ort nachhaltigen Lernens, Arbeitens und Lebens zu entwickeln.

Ergänzt werden diese Umsetzungsbeispiele durch einen Ideenpool möglicher Maßnahmen in ausgewählten Handlungsfeldern eines „Lernens über den Tag hinaus“.

Pädagogische und didaktische Hinweise und Basisinformationen bieten eine Grundlage für die eigene Unterrichtsplanung.

Internetlinks zur Vertiefung

www.grueneraal.de

www.lak-bw.org/

www.epiz.de/projekte-und-programme/bne-kompass/

www.uport-hh.de/projekte/bne-aktivitaeten-an-schulen/

www.bne-kompass.de/bildungsangebote/

www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/27728/

www.bne-portal.de



3.2 Projekte und Umsetzungsbeispiele

Faszination Schulgarten

Bereits 40 % aller Schulen in Baden-Württemberg verfügen über einen Schulgarten oder ein naturnahes Schulumfeld.

Schulgärten sind Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung und im Baden-Württembergischen Aktionsplan Umweltbildung verankert

<http://www.schulgaerten-bw.de/cms/index.php>

BNE-Aktivitäten an Schulen

Projekte und Aktivitäten zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit an Hamburger Schulen

<http://www.uport-hh.de/projekte/bne-aktivitaeten-an-schulen/>

Zahlreiche Projektbeispiele und Materialien

<http://www.umweltbildung.at>

Bildungsangebot und Materialien

<http://www.globaleducation.ch/>

Eine **Übersicht** der Akteure im Bildungsbereich Schule mit Angeboten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung findet sich auf den Seiten des BNE-Portals.

(www.bne-portal.de)

Handlungsfeld Energieeinsparung und Umweltschutz – Fritz-Erler-Schule Pforzheim

Die Fritz-Erler-Schule in Pforzheim ist ein Beispiel konsequenter Schulentwicklung im Bereich der Energieeinsparung und des Umweltschutzes. Die Anfänge reichen bis 1996 zurück, als ein Projektteam mit der Schulentwicklung begann.

Eine umfangreiche Website zum Umwelt-Managementsystem der FES beinhaltet eine beeindruckende Auflistung bisheriger Umweltaktivitäten der vergangenen Jahre. Deutlich wird hieraus, dass sich der Erfolg nicht über Nacht eingestellt hat, sondern vielmehr Ergebnis jahrelanger und kontinuierlicher Teamarbeit an der Schule darstellt. Dabei wurde das Projekt auf mehreren Ebene sukzessive vorangetrieben.

Zwischenzeitlich sind die vielschichtigen Bemühungen der Schule zertifiziert, evaluiert und mehrfach preisgekrönt.

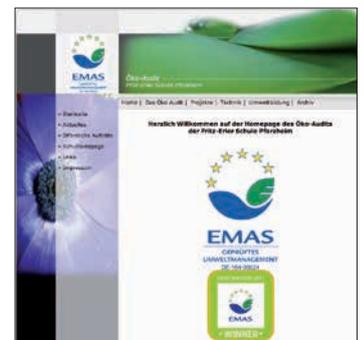
Nachlesen

Umwelterziehung und Nachhaltigkeit
Grundschule

www.dekade-bw.de

Zukunft gestalten – lernen durch
Bildung für nachhaltige Entwicklung
Arbeitsmaterialien für Schulen unter
www.transfer-21.de

www.fesaufumweltkurs.de



3.3 Thematische Zugänge

Online Anregungen für den Unterricht
www.globaleducation.ch

Sammlung ausgewählter Online-Praxismaterialien
umweltbildung.at/cms/praxisdb/index.htm

Zahlreiche Projektbeispiele ausführlich beschrieben im Handbuch
bildung.nachhaltig.regional
[www.umweltbildung.at/fileadmin/umweltbildung/dokumente/
Lernende_Regionen/bildung_handbuch_RZ_screen.pdf](http://www.umweltbildung.at/fileadmin/umweltbildung/dokumente/Lernende_Regionen/bildung_handbuch_RZ_screen.pdf)

fifty/fifty: Energiesparen an Schulen
www.fifty-fifty.eu/

EMAS-Zertifizierung

Für Schulen, denen eine EMAS-Zertifizierung zu aufwendig und vor allem zu teuer (durch die externen Gutachter) ist, hat Prof. Dr. Ulrich Holzbauer von der Hochschule Aalen ein Verfahren entwickelt, das sehr viel scholorientierter und pädagogisch fruchtbarer ist: den „grünen Aal“

Grüner Aal

„Der „Grüne Aal“ ist ein Umweltmanagementsystem für Schulen im Peer-System angelehnt an und gleichwertig zu EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Der Grüne Aal stellt eine adaptierte Version für Schulen dar.“¹

¹ Ulrich Holzbauer: „Grüner Aal“ Umweltmanagementsystem für Schulen. Aalen, Februar 2009, S. 2.

Maßnahmen

- Einführung eines Umweltmanagementsystems in einer für Schulen angemessenen Form
- Erster Schritt ist eine interne Überprüfung der Schule mit möglicher Unterstützung externer
- Stellen als Basis für die Umwelterklärung und die Planung der Maßnahmen
- Sie beinhaltet die Bestandsaufnahme von Energie- und Wasserverbrauch
- Wertstoffe – Abfallmenge (Gliederung in Restmüll, Papierabfall, Biomüll, Gelber Sack,...)
- Papierverbrauch nach Arten
- Verbrauch an Büromaterialien
- Verbrauch an Gefahrstoffen (Reinigungsmittel, Labormaterialien,...)
- Gebäude (Isolierung, Fenster,...)
- Grünflächen und aufgewertete Flächen („Biotope“)
- Versiegelte Flächen nach Nutzung
- Verkehr (Anfahrtsweise von Schülern und Lehrern) und indirekte Emission
- Festlegung von **Umweltzielen und Maßnahmen** als Bestandteil des Umweltprogramms und von dafür Verantwortlichen



Braun, B.; Seybold, H. (2009): „Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit lernen.“ Hrsg.: Landesstiftung Baden-Württemberg GmbH. Stuttgart.



Weitere Angebot auf den Seiten
des BNE-Kompasses

www.bne-kompass.de/

Das Umweltprogramm enthält technische und pädagogische Projekte jeweils mit

- Zielsetzung und angestrebtem Ergebnis
- Kriterien für die Zielerreichung
- Verantwortlichen (Stelle oder Person)
- Bereitgestellten Ressourcen
- Angestrebten Terminen



Zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltsituation wird ein Umweltmanagementsystem eingerichtet. Das Umweltmanagementsystem stellt die Organisation und die kontinuierliche Beachtung und Verbesserung umweltbezogener Leistungen der Schule sicher.

Energiesparen

Um Energiesparen auf eine für die Schulen nützliche Basis zu stellen, ist es sinnvoll, eine Vereinbarung schriftlich anzufertigen und in einem offiziellen Akt vor Lehrern und Schülern zu unterschreiben.

Beispiel (von Drieling u.a. 1995, S. 10f)

Vereinbarung

zwischen der

und der als Schulträger dieser Schule

wird folgende Vereinbarung zur Einsparung von Energie und Trinkwasser getroffen:

§1

Die Vertragspartner sind sich ihrer Verantwortung für einen sparsamen Umgang mit den Finanzmitteln des öffentlichen Haushaltes und einen schonenden Umgang mit den Ressourcen zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt bewußt und beschließen deshalb einvernehmlich, die erforderlichen Schritte zur Senkung des Trinkwasser- und Energieverbrauchs der Schule zu unternehmen.

§2

Die Schule verpflichtet sich, durch ihre Lehrkräfte und sonstiges Personal sowohl in Unterricht und Arbeitsgemeinschaften, als auch bei anderen Aktivitäten die Gebäude-nutzer zu einem sparsamen Umgang mit Energie und Trinkwasser anzuleiten.

§3

Die Schule verpflichtet sich ihre Maßnahmen zur Einsparung zu protokollieren

§4

An der Schule sollte eine Gruppe gebildet werden, die sich mit der Einsparung

3.4 Didaktische Zugänge

Vier Handlungsfelder

Welche Themenfelder sich im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung exemplarisch erschließen lassen, zeigt der Endbericht zum Projekt „Nachhaltigkeitsindikatoren für Schulen“ (Teichert 2003), der damit zugleich BNE-spezifische Handlungsfelder und vier Teilziele einer BNE aufzeigt:

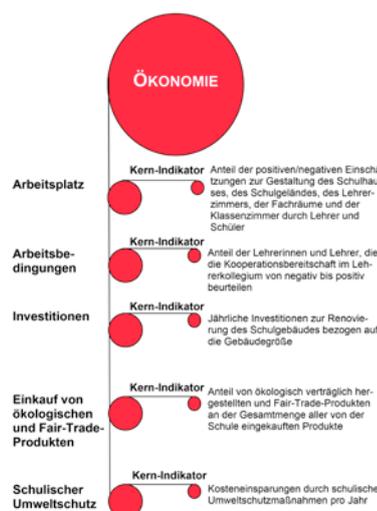


Interessante Links zum Thema

www.environment.gov.au/education/aussi/how-aussi-works.html

www.bne-portal.de

Zur Überprüfung der erfolgreichen Umsetzung sind Indikatoren erforderlich. Für den hier exemplarisch aufgezeigten Zielbereich „Ökonomie“ werden in der o.g. Untersuchung folgende Kernindikatoren aufgezeigt: Bildungsplanbezüge für Baden-Württemberg: www.epiz.de/globales-lernen/bildungsplaene/



Quelle:

www.um.baden-wuerttemberg.de

3.5 Whole school approach – ganzheitlicher Ansatz der Schulentwicklung

„Der auch international diskutierte Ansatz der ganzheitlichen Schulentwicklung mit dem Fokus auf nachhaltige Entwicklung (whole school approach for ESD) kann einen wichtigen Beitrag zur schulinternen Verbindung unterschiedlicher Zugänge und Arbeitsbereiche leisten (Schulpartnerschaften, Ressourcensparprojekte, Nutzung von außerschulischen Lernorten, Sozialprojekte...)“

Im Kern geht es um eine „Zusammenführung der unterschiedlichen Zugänge zu einem Gesamtkonzept ohne die Offenheit dieser Zugänge zu verlieren, insbesondere auch um niedrigschwellige Einstiege zu ermöglichen und diese mit den Schulen gemeinsam zu einer schulischen Schwerpunktsetzung weiterzuentwickeln (Whole school approach for sustainable development).

Intensiv verfolgt und gefördert wird dieser Ansatz von Rainer Mathar, Naturschutzakademie Hessen:

„Ein wichtiger Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, BNE in die neuen Schulcurricula entsprechend der Bildungsstandards zu implementieren. Darüber hinaus soll BNE ein fester Bestandteil des Managements der Selbständigen Schule und ihrer schuleigenen Curricula (Whole-school approach) werden. Themenbezogene Projekte sollen verstärkt zu einem schulischen Gesamtkonzept verbunden werden. So sollen Umfang und Qualität der Bildung für nachhaltige Entwicklung an hessischen Schulen kontinuierlich wachsen.“

Weitere Infos:

http://aries.mq.edu.au/projects/whole_school/files/international_review.pdf

<http://esd-expert.net/assets/130314-Concept-paper-ESD-Whole-school-approach-general-introduction.pdf>

<http://esd-expert.net/de/>

Vgl. www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_12_13-Bericht-BNE-2012.pdf

Vgl. www.bne-portal.de

3.6 Handlungsfeld Ökonomie

Zielperspektive	Mögliche BNE- Aktionen
➤ Optimale Bedingungen am Arbeitsplatz Schule	Bau eigener Schultische aus Holz
➤ Zufriedenstellende Arbeitsbedingungen für LehrerInnen und SchülerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsgruppe (Lehrpersonen/Schulträger/ Schulleitung) zur Einrichtung/ Gestaltung individueller und gemeinsamer Arbeitsplätze
➤ Kontinuierliche Investitionsbereitschaft in die Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Investitions-Checkliste
➤ Hoher Anteil an umweltverträglichen und Fair-Trade-Produkten im Schulangebot	<ul style="list-style-type: none"> • Fair-Trade-Lehrerkaffee • Putzmittelanalyse • Fair-Trade/Bio-Produkte in der Schulküche (Gewürze, Obst, ...) • Empfehlungsliste für Schulmaterial
➤ Verbesserung des schulischen Umweltschutzes	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines paritätisch besetzten Beratergremiums bzw. einer AG • Jährliche zu veröffentlichende Nachhaltigkeitsberichte
➤ Lernfeld Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von nachhaltigkeitsorientierten Schülerfirmen

3.7 Handlungsfeld Ökologie

Zielperspektive	Mögliche BNE-Aktionen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Abfallarme Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Müllreduktion • Mülltrennung • Müllverwertung • (z.B. Spielzeug aus Müll) • „kunstvoll“ recyceln (Kunstobjekte) • Tauschen statt kaufen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Energiesparende und klimafreundliche Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Energiespartage • „Strompolizei“ • Solarprojekte
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Möglichst schonender Umgang mit Ressourcen im Schulalltag 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltfreundliche Produkte nach ökol. Gesichtspunkten • Papierverbrauch minimieren • „Papierspartage“ • Kopierfreie Tage • Reparieren statt neu kaufen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität von LehrerInnen und SchülerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Walking bus • Fahrradwerkstatt • Fahrradausflüge • Fußreisen • Öffentliche Verkehrsmittel
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Natur erfahren/Erhaltung der Artenvielfalt auf dem Seminargelände 	<ul style="list-style-type: none"> • „green“ the Schulhof • Guerilla Gardening/ urban gardening • Schulgarten/Schultümpel • Insektenhotel • Waldpädagogik/ Walderlebnistage • Grünes Klassenzimmer • Bienenhaltung/ Kleintierhaltung • Öffnen und bepflanzen von versiegelten Flächen • Bach-/Streuobstwiesen-, ...-Patenschaften



3.8 Handlungsfeld Soziales

Zielperspektive	Mögliche BNE- Aktionen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hohes kulturelles Angebot an der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen/Ausstellungen • Theater-AG • Schulorchester • Gem. Besuch von kulturellen Veranstaltungen • Wettbewerbe/Gemeinschaftsaktionen • Gelebte Interkulturalität • ...
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verbesserung der schulischen Ernährungssituation 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundes Frühstück • Nachhaltiges Pausenbrot • Aktion „aus der Region“ • saisonales Kochbuch • „Das perfekte Klimadinner“ • Hofläden-Recherche • Lernort Bauernhof • Fair-Trade-Aktionen • Fleischlos durch den Tag • BEKI • Ernährungsführerschein • Kochen mit dem Solarkocher
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hohes Gesundheitsniveau bei SchülerInnen und LehrerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • bewegte Pause • alte Pausenspiele • Angebote im Rahmen der Ganztagschule • Schulobst (Bio!) anbieten • Erholungsräume/Räume der Stille einrichten/gestalten
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Möglichst geringes Gewaltpotential bei SchülerInnen und LehrerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien • Entwicklung einer Streitkultur • Mediatorenschulung • Streitschlichterprogramme • „Faustlos“ • hoher Anteil von gemeinsam verbrachter/ gestalteter unterrichtsfreier Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfalt anerkennen und leben 	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam gestaltete Feste und Feiern



3.9 Weitere didaktische Materialien

Hintergründe und pädagogisch-didaktische Grundlagen der BNE in Baden-Württemberg
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/43914/

Eine Übersicht verschiedener **Zugänge** bietet das Österreichisches Portal für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
www.umweltbildung.at/publikationen/forum-didaktik.html

Dort findet sich auch das **didaktische Handbuch** dazu:
www.umweltbildung.at/nachrichten/langtexte/neues-bne-handbuch-erschienen-bildungnachhaltigregional.html

3.10 Methodische Möglichkeiten und Ziele von BNE

Unterrichtsentwicklung und -gestaltung

Die nachfolgende Tabelle zeigt nochmals die mögliche Umsetzung grundschulrelevanter Themen unter dem Gesichtspunkt BNE auf.

THEMA: Gesunde Ernährung und Fast Food		
ÖKOLOGIE	ÖKONOMIE	SOZIALES
Ausgangsprodukte	Produktionsbedingungen	Kinderarbeit
Umweltschäden	Arbeitsplätze	Verarmung
Ökobilanz	Transportwege/ Verkehrsbelastung	Wandel der Familienstrukturen
Müllaufkommen	Herkunftsländer	Akkordarbeit
Massentierhaltung	Preisgestaltung	Kinderarbeit
Bodenausbeutung	Marketing-Strategien	Verlust von Esskultur
Inhaltsstoffe Fast Food Nährwerttabellen	Industrialisierung = Vernichtung von Arbeitsplätzen	Architektur der Fast-Food- Tempel

Weitere Themen und ihre nachhaltigen Aspekte:

THEMA: Wohnen		
ÖKOLOGIE	ÖKONOMIE	SOZIALES
Siedlungsformen	Wohnsituationen	Wohnen früher/heute
Versorgung/Freizeit	Arbeitsplätze	Generationensiedlung
Energie, Wasser, Abfall	Immobilienwirtschaft	Traumhaus
Baustoffe		

THEMA: Wir und unsere Nachbarn		
ÖKOLOGIE	ÖKONOMIE	SOZIALES
Landschaftsformen	Tourismus	Kinderrechte
Kartenarbeit	Besitzstände	Familienstrukturen

THEMA: Kartoffel		
ÖKOLOGIE	ÖKONOMIE	SOZIALES
Anbau/ Schädlinge	Verarbeitung	Direktvermarktung
Wachstumsversuche		
Sortenvielfalt		

THEMA: Arbeit		
ÖKOLOGIE	ÖKONOMIE	SOZIALES
Arbeitsstätte	Arbeitszeiten	Familienarbeit
Arbeitsmittel/Werkzeuge	Arbeitslosigkeit	Kinderarbeit
Arbeitswege	Tarife	Arbeit + Bildung
Warentransportwege		Automatisierung

THEMA: Fernsehen und Freizeit		
ÖKOLOGIE	ÖKONOMIE	SOZIALES
Umweltsendungen	Werbung	Statussymbol TV
Energieverbrauch	Öff.rechtl. + privat	Freizeit früher + heute
Konsumwünsche		Family-TV?

3.11 Weitere Umsetzungsbeispiele – UNESCO-Projekt-Schulen



www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/36596/

Lernen für das Leben in der Weltgesellschaft – in einem weltweiten Netzwerk

Die UNESCO-Projekt-Schulen gehören zum Internationalen Schulnetzwerk der UNESCO mit ca. 7.500 Schulen in fast allen 191 Mitgliedsstaaten der UNESCO. In Deutschland gibt es 170 UNESCO-Projekt-Schulen; in Baden-Württemberg 11 (11 anerkannt, 5 mitarbeitende, 8 interessierte Schulen).

Es sind ganz „normale“ Schulen mit einem kleinen Unterschied: Auf dem Stundenplan stehen die Menschenrechte, interkulturelles lernen und der gerechte Ausgleich zwischen Arm und Reich in der Einen Welt. Ob Grundschulen oder Gymnasium, berufsbildende Schule, staatliche Regelschule oder Privatschule – jeder Schultyp des deutschen Bildungssystems ist vertreten.

Ziele und Schwerpunkte – Zusammenleben lernen in einer pluralistischen Welt, so lautet das übergeordnete Bildungsziel der UNESCO-Projekt-Schulen. Damit wollen sie einen Beitrag zu einer Kultur des Friedens leisten. Schwerpunkte der Arbeit sind...

- Menschenrechtsbildung,
- Demokratie- und Friedenserziehung,
- Interkulturelles Lernen,
- Globales Lernen,
- Umweltbildung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Lernkonzepte – Die UNESCO-Projekt-Schulen...

- integrieren die UNESCO-Schwerpunkte in den alltäglichen Unterricht,
- setzen auf ein Lernen, das fächerübergreifend organisiert und projektorientiert ist,
- beziehen das Schulnetzwerk der UNESCO, neue Medien, außerschulische Lernorte und Partner in den Lernprozess ein,
- ermöglichen das Erlernen demokratischer Handlungskompetenz.

Handlungskonzepte – Die UNESCO-Projekt-Schulen...

- entwickeln ein Schulprogramm,
- beziehen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Ausbildungsbetriebe in die Entwicklung, Durchführung und Evaluation der UNESCO-Arbeit ein
- bilden ein aktives Netzwerk,
- geben erprobte Unterrichtskonzepte an Schulen innerhalb und außerhalb des Netzwerkes weiter,
- verbreiten die UNESCO-Ideen in ihrem lokalem Umfeld.

Beispiele einiger UNESCO-Projekt-Schulen

Internationale Gesamtschule Heidelberg



Seit 1996 engagiert sich die Internationale Gesamtschule Heidelberg mit Hilfe des Öko-Audit-Verfahrens aktiv im Umweltschutz. Als erste Schule in Deutschland übertrug die IGH die damalige EG-Verordnung, heute **EMAS (Environmental Ecoaudit Schema)** genannt, auf die Schule. Das sind standardisierte europäische Normen für den Umweltschutz. Seit der ersten Zertifizierung 1999 wurde die IGH 2002, 2005 und 2007 erneut als Auditschule anerkannt.

Zur Übersicht:

www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/36596/UNESCO_Projekt-schulen.pdf?command=download-Content&filename=UNESCO_Projektschulen.pdf

www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/36596/ups_2006_2007.pdf?command=download-Content&filename=ups_2006_2007.pdf

Vgl. www.igh.hd.bw.schule.de/joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=160<e-

Grund- und Hauptschule Emmendingen



Seit 1989 ist die Schule Mitglied im Netzwerk der UNESCO-Projekt-Schulen, genau so wie weitere ca. 200 Schulen in Deutschland und ca. 6000 in der ganzen Welt. Gearbeitet wird im Unterricht selbst sowie in vielfältigen Projekten außerhalb des Unterrichts an den Themen: Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, Interkulturelles Lernen, Umwelt, Weltkulturerbe

Internetlinks zum Vertiefen

www.ups-schulen.de/schulen.php?suche=1&Bundesland=Baden-WV%FCrttemberg&sortierung=-PLZ

www.ups-schulen.de/index.php

Edith-Stein-Schule Ravensburg



Das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ kurz BNE, vermittelt Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Denn wir alle müssen lernen, dass unser Handeln hier und heute Einfluss auf das Leben der Kinder- und Einzelgenerationen hat – nicht nur vor Ort, sondern auch in anderen Weltregionen. Bildung für nachhaltige Entwicklung schärft das Bewusstsein dafür und gibt uns Handlungsmodelle mit auf den Weg, damit wir sinnvolle Entscheidungen für die Zukunft treffen und drängende Probleme gemeinsam lösen und unser Konsumverhalten im Sinne einer sozialen Verträglichkeit anpassen können.

Quelle: www.hls.rv.bw.schule.de/wir_bildung_nachh_entwicklung.php

4. Literaturhinweise

- Frischknecht-Tobler, U.; Nagel, U.; Seybold, H.: Systemdenken: Wie Kinder und Jugendliche komplexe Systeme verstehen lernen. Zürich (Pestalozzianum-Verlag) 2008
- Kyburz-Graber, R.: Kompetenzen für die Zukunft, Bern (h.e.p-Verlag) 2006
- Kyburz-Graber, R.; Nagel, U.; Odermatt, F. (Hrsg.): Handeln statt hoffen. Materialien zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung für die Sekundarstufe I. Zug (Klett und Balmer) 2010
- Gugerli, B.; Frischknecht-Tobler, U: Umweltbildung plus. Zürich (Pestalozzianum) 2011
- Künzli, D.: Zukunft mitgestalten: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung-Didaktisches Konzept und Umsetzung in der Grundschule. Haupt-Verlag 2007
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/KMK: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2007
- Haan de, G.(1998): Bildung für Nachhaltigkeit: Schlüsselkompetenzen, Umweltsyndrome und Schulprogramme. Berlin: Freie Universität Berlin | 1998
- Drieling, Jürgen u.a.(1995): Energiemanagement oder Energiesparen lohnt sich. BLK, Modellversuch Energienutzung und Klima. Leitungsteam Niedersachsen.
- Teichert, V. (2003): „Einführung in die EMAS-Verordnung und das schulische Umweltmanagement“, Vortrag auf dem Pädagogischen Tag der Albert-Schweitzer-Schule in Heidelberg.

5. Linkliste

BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung – Lernen über den Tag hinaus
(Stand: Januar 2013)

Einblick und Überblick

www.klimaschutzschule.de
www.bmu.de/bildungsservice
www.wwf.de/themen/klimaschutz/jeder-kannhandeln/weltklimarechner/
www.jetzt-das-morgen-gestalten.de/
www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/42140/
www.klimanet4kids.baden-wuerttemberg.de/index_b.htm
www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/37593/
www.bmu.de/bestellformular/content/4159.php#2956
www.transfer-21.de/index.php?p=272
www.globaleslernen.de
www.brot-fuer-die-welt.de
www.operaresearch.eu/
www.bne-bodensee.org/

BNE - Portale und Linksammlungen

www.bne-kompass.de
www.dekade-bw.de
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/22334/
www.bne-portal.de/
www.unesco.de/
www.epiz.de/

BNE Aktivitäten an Schulen

www.uport-hh.de/projekte/bne-aktivitaeten-an-schulen/
www.bne-kompass.de/bildungsangebote/
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/27728/
www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20B-NE/03__Bildungsbereiche/02__Schule/Schule__dynamisch.html
www.dekade.org/datenbank/index.php
www.schulgaerten-bw.de/cms/index.php
www.epiz.de/projekte-und-programme/bne-kompass/
www.lak-bw.org/
www.wir-ernten-was-wir-saeen.de/
www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle/
www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02__UN-Dekade_20B-NE/02__UN__Dekade__Deutschland/02__Dekade-Projekte/Dekade-Projekte_20der_20Woche_202011_20_28automatisches_20Archiv_29.html
www.gruener-aal.de/sixcms/detail.php?template=aal

Unterrichtsmaterialien

Werkstattmaterialien Transfer 21: www.transfer-21.de/index.php?p=41
www.global-eyes.de/willkommen/
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45378/Eine_Welt_in_der_Schule2011.pdf?command=downloadContent&filename=Eine_Welt_in_der_Schule2011.pdf
www.bmu.de/bildungsservice/aktuell/6807.php
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45071/
www.naturdetektive.de/natdet-erwachsene.html
www.transfer-21.de/daten/grundschule/Didaktik_Leifaden.pdf
www.bmu.de/bildungsservice/bildungsmaterialien/grundschule/doc/46177.php
www.bmu.de/bildungsservice/bildungsmaterialien/grundschule/doc/41458.php
www.lehrer-online.de/biologische-vielfalt.php?sid=59150040669727939126601980199000
www.kurs-21.de/sites/lernbausteine/index.php
www.gruener-aal.de/sixcms/detail.php?template=aal

Grundlagentexte, Materialien, Pädagogische Basics

www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/43914/
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45378/BNE_Elementarbereich_Stoltenberg.pdf?command=downloadContent&filename=BNE_Elementarbereich_Stoltenberg.pdf
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45378/
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/44003/
[/www.transfer-21.de/daten/materialien/Orientierungshilfe/Orientierungshilfe_Qualitaetskriterien.pdf](http://www.transfer-21.de/daten/materialien/Orientierungshilfe/Orientierungshilfe_Qualitaetskriterien.pdf)
www.mufv.rlp.de/fileadmin/mufv/img/inhalte/nachhaltigkeit/Aktionsplan_UN_Dekade.pdf
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45378/Kinder_Philosophie_Stoltenberg.pdf?command=downloadContent&filename=Kinder_Philosophie_Stoltenberg.pdf
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45378/Kutt_Berufliche_Umweltbildung_BNE.pdf?command=downloadContent&filename=Kutt_Berufliche_Umweltbildung_BNE.pdf
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/45378/berufsbildung_fuer_eine_nachhaltige_entwicklung.pdf?command=downloadContent&filename=berufsbildung_fuer_eine_nachhaltige_entwicklung.pdf
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/25368/BNE_Handreichung_Grundschule.pdf
www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/25368/Broschuere_HS_Kl._10.pdf?command=downloadContent&filename=Broschuere_HS_Kl._10.pdf
Handreichungen: www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/25368/
Medienempfehlung Umwelt: http://www2.lmz-bw.de/osiris20/userdata/l_16/p_58/library/data/umweltjuni2007.pdf
Evaluationsbericht Prof. Rieß: <http://www2.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/43211/>

Projekte und Umsetzungsbeispiele

www.schulgaerten-bw.de/cms/index.php

www.umweltbildung.at/startseite.html

www.globaleducation.ch/globaleducation_de/pages/HO/HO_Tr201003.php

www.epiz.de/

www.fifty-fifty.eu/

Andere Organisationen

<https://germanwatch.org/de/weitblick>

www.fairtrade-deutschland.de

www.focus.de/wissen/mensch/tid-25738/studie-2052-was-ist-dran-an-den-duestern-prognosen-des-club-of-rome-das-problem-ist-nicht-die-landwirtschaft_aid_749904.html

www.eed.de//fix/files/doc/100427_eed_entwicklbez-bildungsarbeit_de.pdf